

„Wir sind deutscher Offroad-Meister“

20. 09. 2011
SVZ

In der Königsklasse: Schweriner Pure-Racing-Team um Ingo Kaldarasch holt sich Gesamtsieg in Jänschwalde ab / Ein Erfahrungsbericht

SCHWERIN/JÄNSCHWALDE Was für ein Trip: Nach insgesamt mehr als 230 Kilometern „Schlammschlacht“ über die Sieben-Kilometer-Buckelpiste in Jänschwalde bei Cottbus, über „fiese“ Wurzeln und durch ausgefahrene Spitzkehren hat sich der Schweriner Ingo Kaldarasch am Sonntag den deutschen Meistertitel in der Königsklasse Prototyp (P1) der German Offroad-Masters (Gorm) abgeholt. Das Fazit vom Co-Piloten-Sitz des Mercedes GE 300: „Sport für Verrückte mit Suchtfaktor“. Das steht nach mehreren Runden an Kaldaraschs Seite fest. Zwar hatte sich das Konkurrenz-Team in der P1-Klasse um Mike Schütte und Maik Schlacht aus Brandenburg mit seinem Mercedes GE 280 in Jänschwalde vor die Schweriner gefahren. Doch in der Gesamtwertung reichte es locker für Kaldaraschs ersten Platz und den deutschen Meistertitel. Das Beste für den 44-Jährigen: „Siegfried' hat durchgehalten“.

Siegerauto „Siegfried“ entwickeln Kaldarasch und sein Team seit mehr als einem Jahr. Bilanz nach dem jüngsten Rennen: Ein abgerissener Kotflügel, eine ausgefallene Klima-Anlage – „das Kühlmittel ist wohl herausgehüpft“ –, eine ausgefallene Hupe, ein Riss im Reifen und heiße Stoßdämpfer, mit denen das Team am Ende ins Ziel schaukelte. Das sei vielversprechend, die Phase der Kinderkrankheiten habe „Siegfried“ wohl hinter sich, sagt Kaldarasch. Der 400-PS-Bullide ist eigentlich ein Leichtgewicht, bringt knapp 1,8 Tonnen auf die Waage und, was viel wichtiger ist,



Champagner-Dusche für den frisch gekürten deutschen Meister: Ingo Kaldarasch hat mit seinem Mercedes GE 300 „Siegfried“ den Offroad-Titel in der Königsklasse Prototyp 1 eingefahren.

FOTOS: ZVS

Kaldarasch immer verlässlicher ins Ziel. Kein einziger relevanter Ausfall am vergangenen Wochenende, bis auf die „in die Knie gehenden“ Stoßdämpfer. Das sei bei diesem Sport aber normal, sagt der neue deutsche Meister. Außerdem seien die Dämpfer nicht kaputt und wieder einsetzbar.

Die Piste in Jänschwalde hatte es in sich, war „technisch sehr anspruchsvoll“: nahe an der Strecke stehende Kiefern, hakelige Kurvenkombinationen,

hüfttiefe Sanddurchfahrten, enge Kehren und kaum gerade Abschnitte, um ein wenig Zeit herauszufahren. Während Kaldarasch beispielsweise auf der Schweriner Strecke ein Durchschnittstempo von mehr als 50 erreicht, lag diese in Jänschwalde bei kaum mehr als 30 Kilometer pro Stunde. „Es war wirklich herausfordernd“, sagt der Schweriner. Doch es lohnte sich. Der Pokal ist sein. Während der 44-Jährige weiterhin versucht, seinen Meistertitel zu realisieren,

bereiten seine Co-Piloten bereits die nächste Herausforderung vor. Silke Kaldarasch muss aus gesundheitlichen Gründen kürzer treten. Aber Ersatz scheint gefunden. In Jänschwalde hat Ingo Kaldarasch SVZ-Redakteurin Juliane Haendschke „eingefahren“. Vom 7. bis 9. Oktober geht es mit neuer Besatzung zu den MT-Series nach Polen. Dann zeigt sich, ob der deutsche Meister auf mehr als seinen „Siegfried“ setzen kann.

Juliane Haendschke